

**Zeitschrift:** Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte  
**Band:** 47 (1996)  
**Heft:** 1: Die achtziger Jahre = Les années 80 = Gli anni '80

**Vereinsnachrichten:** GSK = SHAS = SSAS

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Publikationen Publications Pubblicazioni

### • INSA

*Inventar der neueren Schweizer Architektur / Inventaire Suisse d'Architecture / Inventario Svizzero di Architettura 1850–1920, Band 8, Städte / Villes / Città, St. Gallen, Sarnen, Schaffhausen, Schwyz*, von ANDREAS HAUSER, CHRISTOF KÜBLER, THOMAS MÜLLER, PETER RÖLLIN, DANIEL STUDER, hrsg. v. d. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte im Orell Füssli Verlag Zürich, Bern 1996. – 504 S., 522 Schwarzweissabb. – Buchhandelspreis Fr. 120.–, Preis für GSK-Mitglieder Fr. 82.–

Mit dem *INSA 8* über die Städte St. Gallen, Sarnen, Schaffhausen und Schwyz liegt eine weitere Ausgabe des auf zehn Städtebände angelegten Corpus zur neueren Schweizer Architektur vor. In Ergänzung zur Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz* behandelt das *INSA* mit den vierzig wichtigsten Schweizer Städten eine der bedeutendsten Bauepochen unseres Landes: die Zeit von der Gründung des Bundesstaates bis zum Beginn des Neuen Bauens Anfang der

zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts. Im vorliegenden Buch sind die vier Städte jeweils durch ein Überblickskapitel zur Siedlungsentwicklung und durch ein Inventar der wichtigsten Bauten dokumentiert.

Von der Reihe des *INSA* sind die Bände 7 über die Städte Montreux, Neuchâtel, Olten und Rorschach (erscheint voraussichtlich 1998) sowie 9 über die Städte Sion, Solothurn, Stans, Thun und Vevey ausstehend. Ein Syntheseband sowie ein Register werden das *INSA*-Werk abschliessen.

### St. Gallen

Die in einem engen Tal gelegene Stadt zählt mit einer Höhenlage zwischen 670 und 750 m ü. M. zu den höchsten Städten in Europa. Bedingt durch die bereits im Mittelalter erfolgte Ausrichtung auf die Textilindustrie (Leinwandgewerbe), wurde im 18. Jahrhundert hauptsächlich Mousselineweberei betrieben, die ihre Fortsetzung in der Stickerei fand. Im 19. Jahrhundert erlebte die frühindustrialisierte Handelsstadt einen markanten Bevölkerungsanstieg, welcher zur Anlage neuer Quartiere ausserhalb der Mauern aber auch zu einigen herausragenden Einzelbauten innerhalb des einstigen Befestigungsringes führte. Aus der im Mittelalter nördlich des Klosters entstande-

nen Siedlung – die Struktur des nierenförmigen Grundrisses der Altstadt ist noch heute klar erkennbar – entwickelte sich eine dem längsgerichteten Talboden folgende Stadtsiedlung. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden vor allem westlich der Altstadt neue Quartiere geplant, und es kam zum Bau des ersten Bahnhofs. Diese Standortwahl – einige hundert Meter westlich der Altstadt – kann als wichtigste städtebauliche Weichenstellung des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. In schneller Folge entstand so ein Handelsviertel mit Banken, Versicherung, Post und zahlreichen Geschäftshäusern. In Abhängigkeit von der alles beherrschenden Stickereiindustrie entwickelte sich in St. Gallen ein eigentlicher Geschäftshaustypus, dem überregionale Bedeutung zukommt. Der Stickereiboom erfasste auch die östlich und westlich angrenzenden Gemeinden Tablat und Straubenzell. Das führte dort zu einem aussergewöhnlich starken Bevölkerungszuwachs und einer entsprechenden Bautätigkeit. Zudem errichteten viele Stickereiunternehmen ihren Produktionsstandort in diesen Aussengemeinden. 1918 kam es schliesslich zur Vereinigung der Stadtgemeinde mit Tablat und Straubenzell, womit St. Gallen seine noch heute gültigen Grenzen erhielt.

### Sarnen

Der in eine voralpine Umgebung eingebettete Obwaldner Hauptort erlebte zwischen 1850 und 1920 eine langsame, aber stetige Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung. Durch den Bau von Brünigstrasse (1857–1860) und Brünigbahn (1886–1888) wurde der ländliche Flecken ans Verkehrsnetz des Schweizer Mittellandes angeschlossen. Der aufblühende Tourismus förderte die Entstehung zahlreicher Gaststätten und führte zur Verbesserung der technischen Infrastruktur. So waren die Umleitung der Melchaa in den Sarnersee (1878–1880) und die Sarneraa (1881–1882) für die überschwemmungsgefährdete Siedlung von grosser Bedeutung. Zwei Industrieprodukte, Parkett und Strohhut, erlangten eine wichtige wirtschaftliche Funktion. Die Strohhutfabrik wuchs zum zeitweilig grössten Arbeitgeber im Kanton. Zwischen Dorf und See entstand mit den verschiedenen Kollegiumsbauten ein eigentlicher Bildungsbezirk von weitreichender Ausstrahlung. Nach 1900 setzten öffentliche Bauten neue Akzente. Trotz grosszügiger Planungsansätze um 1910 verlief die Bautätigkeit im und ausserhalb des historischen Siedlungsgebietes über die *INSA*-Periode hinaus eher gemächlich.



St. Gallen, Kornhausstrasse und frühere Helvetiakreuzung. Der Welthandel formulierte sich im bahnhofnahen Handelsquartier, wo repräsentative Geschäftsbauten der Architekten Johann Christoph Kunkler, Curjel & Moser und Pflögardt & Haefeli entstanden. Fotografie um 1910.

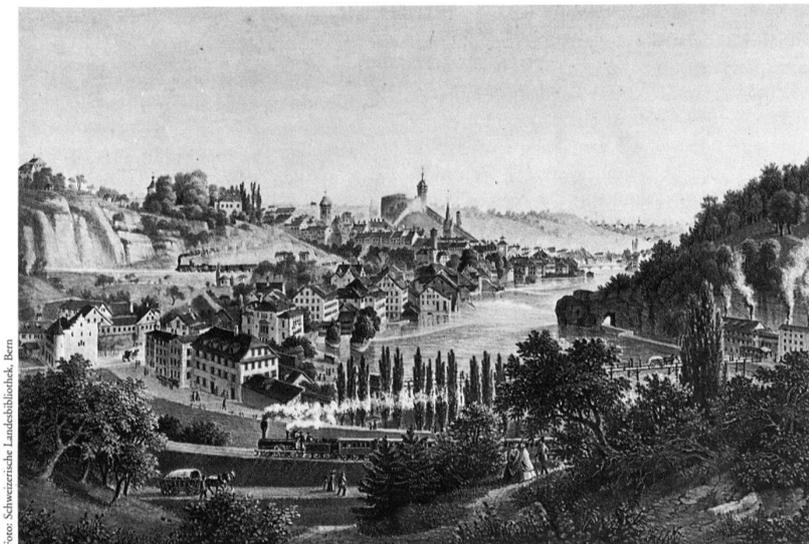


Foto: Schweizerische Landesbibliothek, Bern

Schaffhausen, das Mühlenquartier von Westen. Lithographie von Emanuel Labhardt, um 1865. Im Vordergrund der Bahndamm der 1857 eröffneten Rheinfallbahn.

### Schaffhausen

In der Rheinsiedlung Schaffhausen begegnen und verklammern sich alte und neuzeitlich-technische Bauten auf ungewöhnliche Weise. Die Eisenbahnbauer haben – in der markanten Topographie des Tafeljuras operierend – über und neben dem alten Strassen- und Wassernetz eine dramatische Verkehrslandschaft geschaffen: mit lebhaft geschwungenen Schienentrassees, mit Tunnels, Dämmen, Gräben und Galerien, mit einem tangential an die Altstadt gelegten, sich mit dieser verzahnenden Bahnhof, mit zwei monumentalen Brücken. Beim Mühlenquartier führt eine weitere «Brücke» über den Rhein: der Damm des Elektrizitätswerkes. Er ist Nachfolger des berühmten «Moserdammes», jenes Wasserkraftwerks also, mit dessen Eröffnung 1866 Schaffhausen den Aufstieg in die Gruppe der führenden Industriestädte der Schweiz begann. Das vom Turbinenhaus mittels Drahtseilen mit Energie belieferte Industriequartier zog sich bis zum ehemaligen Kloster Allerheiligen hinauf. Kontrast von Neuzeit und Tradition, gewiss – aber man kann das «Wasserwerk» und die Rheinfabriken ebensogut als Erben der alten Rheinmühlen begreifen. Rück- und vorwärtsblickend auch die Fischerschen Eisen- und Stahlwerke: der in das klusartige Mühltal gepferrichte Industriekomplex, ein Ort technischen Fortschritts, erinnerte mit seiner «unterweltlichen» Lage und mit der düsteren Monumentalität seiner Bauten an Bergwerksiedlungen. Verbindung von Alt und Neu – das ist schliesslich auch das Hauptthema bei der grössten städtebaulich-architektonischen Unternehmung Schaffhausens vor dem Zweiten Weltkrieg. Bei dieser handelt es sich nämlich nicht um eine Neuanlage, sondern um Umnutzungen – die des al-

ten Zeughauses zu einem Regierungssitz, die des benachbarten Klosters Allerheiligen zu einem Museum.

### Schwyz

Reiseführer der Jahre zwischen 1850–1920 beschreiben Schwyz einerseits als Dorf, andererseits als Stadt. Tatsächlich zeichnet sich der Flecken bis heute, abgesehen vom verdichteten barocken Zentrum, als locker bebaute, weitläufige Anlage aus. Die Gründe hierfür liegen mitunter in der demographischen wie wirtschaftlichen Entwicklung

des Talkessels. Die Anschlüsse ans internationale Strassennetz, aber auch der Bau der Gotthardbahnlinie bewirkten nur eine bescheidene industrielle Entwicklung und zeitigten auch keinen übermässigen Bauboom. Damit blieben, mit Ausnahme der Planung des Regierungsviertels unter Karl Moser, auch städtebauliche und infrastrukturelle «Visionen» aus. Dennoch sind funktional-pragmatische Eingriffe ins Stadtbild zu konstatieren, u.a. die Anlage der Bahnhofstrasse, der eigentlichen Repräsentations-, Verwaltungs- und Geschäftsachse mit Villen, öffentlichen Bauten und Banken. Hinzu kommen einige Bauten, welche der inneren und äusseren «Sicherheit» dienen, so Zeughäuser, Spitäler, die Zwangsanstalt oder humanistisch motivierte Unternehmungen wie Schulen, Armen- und Waisenhaus. Ungeachtet der geringen Industrialisierung oder gerade wegen ihr nahm Schwyz als historische «Wiege der Schweiz» im ausgehenden 19. Jahrhundert ideengeschichtlich eine zunehmend wichtige Stellung im Bundesstaat ein und plante auch deren touristische Erschliessung. Ein grosser Anlass fand mit den 600-Jahr-Feierlichkeiten 1891 in Schwyz statt. Im gleichen Zusammenhang steht auch die Fassadenmalerei am Rathaus. Der nachfolgenden Idee zur Errichtung eines schweizerischen Nationaldenkmals in Schwyz war hingegen wenig Erfolg beschieden, entsprechende Bemühungen gipfelten jedoch im Neubau des heutigen Bundesbriefmuseums.

Peter Röllin, Daniel Studer, Thomas Müller, Andreas Hauser, Christof Kübler



Foto: Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege, Bern

Schwyz, Postgebäude, 1908–1910. Im Hintergrund links das Reding-Haus an der Schmiedgasse (1614–1617), rechts das Wohn- und Geschäftshaus Reichmuth, um 1885.

## Mitteilungen der GSK Informations de la SHAS Informazioni della SSAS

### GSK-Veranstaltung – exklusiv für Gönner

Die GSK zählt zurzeit 22 Gönnermitglieder, die als natürliche Personen Fr. 1000.–, als juristische Personen Fr. 2000.– pro Jahr bezahlen. Für unsere Gönnermitglieder organisieren wir jedes Jahr einen besonders exklusiven Anlass, der von allen Teilnehmern jeweils sehr geschätzt wird. Nach einem Besuch in der Stiftung Langmatt in Baden und der Besichtigung zweier privater Interieurs – einem gotischen und einem neogotischen – in Basel wurden die Gönner in diesem Jahr zu einem Besuch des Landgutes Bocken und des CS-Kommunikationsforums bei Horgen am Zürichsee eingeladen. Dank der Grosszügigkeit unseres Gönnermitglieds Schweizerische Kreditanstalt, vertreten durch Herr Dr. Joseph Jung von der Geschäftsleitung, konnte der Anlass für die GSK zu sehr vorteilhaften Bedingungen durchgeführt werden. Die Gönner kamen ganz auf ihre Kosten, indem sie von den Herren Dr. Joseph Jung und Dr. Heinz Gruner, dem Direktor des CS Communications Centre, kompetent und kurzweilig durch das barocke Landgut und die modernen Neubauten geführt wurden.

Der geschichtsträchtige Landsitz Bocken bei Horgen am Zürichsee, der 1994 nach einer sorgfältigen Restaurierung wiedereröffnet worden ist und über den auch ein Schweizerischer Kunstführer der GSK erschienen ist, bildete den Rahmen der dies-

jährigen Gönnerveranstaltung. Ende des 17. Jahrhunderts vom Zürcher Seidenherr und späteren Bürgermeister Andreas Meyer errichtet, entsprach dieser Landsitz dem barocken Zeitgeist und ist ein Beispiel für die Sommerresidenzen der damaligen aristokratischen Ratsgeschlechter. Wertvolle Räume mit reicher Ausstattung aus der Bauzeit haben sich darin erhalten. Eine erste Umgestaltung und Ergänzung um einen Nebentrakt erfuhr das Bockengut in den Jahren 1911 bis 1913 durch den damaligen Besitzer, den angesehenen Textilunternehmer Alfred Schwarzenbach-Wille. In den neunziger Jahren dieses Jahrhunderts wurde der historische Gebäudekomplex durch die Schweizerische Kreditanstalt um ein neues Seminargebäude erweitert, das als Kommunikations-, Bildungs- und Begegnungszentrum für Anlässe zur Verfügung gestellt wird. Werke der Künstler Dani Karavan, Beverly Pepper, Ulrich Rückriem und Nam June Paik vermitteln den Bezug zur Moderne. Das heutige Erscheinungsbild von Bocken ist ein sehenswertes Ensemble von grossem kulturellem Wert, das mit dem Barock, dem ersten Heimatsstil und dem modernen Kommunikationszeitalter drei Zeiträume repräsentiert. Anschliessend an die Besichtigung fand im eindrucklichen Gewölbekeller des Landgutes ein Aperitif statt, an den sich ein vorzügliches Abendessen anschloss.

Falls Sie sich für eine Gönnermitgliedschaft interessieren, zögern Sie nicht, sich bei der GSK-Geschäftsstelle zu melden. Gerne erteilen wir nähere Auskunft. Sie ermöglichen uns dadurch, die Aufgaben der Gesellschaft noch besser wahrzunehmen, und kommen jährlich in den Genuss einer einmaligen und exklusiven Veranstaltung. *StB*

### Mitgliederbeitrag 1996 / Cotisation annuelle 1996

Die Mitglieder unserer Gesellschaft haben den Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag 1996 bereits Ende Januar erhalten. Die Höhe beträgt wie bis anhin Fr. 120.– für Einzelmitglieder, Fr. 60.– für Jugendmitglieder (Schüler, Lehrlinge und Studenten), Fr. 180.– für Ehepaarmitglieder und Fr. 480.– für juristische Personen. Gönnermitglieder werden im Laufe des Jahres persönlich angeschrieben. Das Abonnement der *Schweizerischen Kunstführer* kostet Fr. 82.–. Es wird den Abonnenten zusammen mit der Mitgliedschaft in Rechnung gestellt. Für eine Überweisung des Gesamtbeitrags innert 30 Tagen sind wir Ihnen sehr dankbar.

Als Mitglied unterstützen Sie die GSK in ihrer wichtigen Aufgabe, die wissenschaftliche Bestandsaufnahme der ortsbezogenen Kunst- und Baudenkmäler in Zusammenarbeit mit Bund und Kantonen vorzunehmen und die Forschungsergebnisse zu veröffentlichen. Im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft erhalten Sie vier Ausgaben der Zeitschrift *Kunst+Architektur in der Schweiz* sowie eine kunstgeschichtliche Publikation als Jahresgabe. Sie nehmen zudem zu ermässigten Preisen an den von der GSK organisierten Veranstaltungen teil und beziehen bereits erschienene GSK-Publikationen zu Vorzugspreisen.

A la fin du mois de janvier, les membres de notre société ont déjà reçu le bulletin de versement pour la cotisation annuelle 1996. Le montant s'élève, comme par le passé, à fr. 120.– pour les membres individuels, à fr. 60.– pour les écoliers, apprentis et étudiants, à fr. 180.– pour les membres mariés et à fr. 480.– pour les personnes morales. Les membres de soutien seront contactés personnellement au courant de l'année. L'abonnement aux *Guides de monuments suisses* est de fr. 82.–. Il est facturé aux abonnés en même temps que la cotisation annuelle. Nous vous saurions gré de bien vouloir vous acquitter de votre facture dans les 30 jours.

Comme membre, vous soutenez la SHAS dans ses importantes tâches, à savoir l'inventaire scientifique des monuments d'art et d'histoire de la Suisse, réalisé en collaboration avec la Confédération et les cantons, ainsi que la publication des résultats de recherches. Dans le cadre de votre affiliation, vous recevez gratuitement les quatre numéros annuels de notre revue *Art + Architecture en Suisse* ainsi qu'un don annuel sous forme d'une publication scientifique. D'autre part, vous pouvez participer, à des prix préférentiels, aux manifestations organisées par la SHAS. Vous bénéficiez également de réductions sur toute commande d'anciennes publications de la SHAS. *CF*



Foto: Denkmalpflege des Kantons Zürich, A. Haslerli

Landsitz Bocken, Platz vor dem Kommunikationszentrum der Schweizerischen Kreditanstalt mit der künstlerischen Gestaltung von Dani Karavan und Beverly Pepper, 1993/94.



Michael und Pius Baur, St. Gallen

Flugaufnahme von St. Gallen mit Altstadt und Stift.

**Jahresversammlung 1996 – Zimmerbestellung / Assemblée annuelle 1996 – Réservation des chambres**

Nach Bern und Freiburg ist dieses Jahr St. Gallen der Tagungsort für unsere Jahresversammlung, die am Samstag, den 1. Juni 1996, stattfindet. Für die von weiter her anreisenden Mitglieder und Gäste sowie für unsere St. Galler Mitglieder organisieren wir bereits am Freitag abend eine Überraschungsveranstaltung. Die eigentliche Generalversammlung am Samstag morgen wird wie jedes Jahr durch ein reiches kulturelles Rahmenprogramm ergänzt. Wir hoffen, dass möglichst viele Mitglieder aus der ganzen Schweiz die Gelegenheit nutzen und sich St. Gallen und die nähere Umgebung durch unsere Führungen näherbringen lassen. Das ausführliche Programm und die Anmeldekarte finden Sie in der nächsten Ausgabe von *Kunst+Architektur in der Schweiz*, die Mitte April erscheint.

Après Berne et Fribourg, notre assemblée annuelle aura lieu cette année à Saint-Gall, le samedi 1<sup>er</sup> juin 1996. Pour les membres et invités venant de loin, ainsi que pour les membres saint-gallois, nous organisons le vendredi soir déjà une soirée surprise. L'assemblée générale sera tenue le samedi matin et complétée, comme chaque année, par un riche programme culturel. Nous espérons qu'un grand nombre de nos membres de toute la Suisse saisiront cette occasion et se rendront à Saint-Gall pour mieux connaître cette ville et ses alentours, grâce aux visites que nous organiserons. Le programme détaillé et la carte d'inscription seront publiés dans le prochain numéro d'*Art+Architecture en Suisse*, qui paraîtra à la mi-avril.

*Vormittagsprogramm*

- 10.18 Uhr Zugsankunft Bahnhof St. Gallen
- 10.25 Uhr Busfahrt zum Weiterbildungszentrum WBZ HSG
- 10.40 Uhr Kaffee
- 11.00 Uhr Generalversammlung
- 12.00 Uhr Kurze Pause
- 12.10 Uhr Vortrag
- 12.50 Uhr Aperitif
- 13.15 Uhr Mittagessen

*Nachmittagsprogramm*

- 15.10 Uhr Busfahrt ins Zentrum von St. Gallen
- 15.30–17.30 Uhr Stadtführungen
- 15.15–17.15 Uhr Diskussionsforum im Weiterbildungszentrum WBZ HSG
- 17.41 Uhr Zugsabfahrt Richtung Zürich

Allfällige Zimmerreservierungen möchten Sie bitte telefonisch oder schriftlich bis spätestens Ende April 1996 an die *Tourist Information, Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen, Tel. 071 / 36 37 47* (ab 30. März 1996 Tel. 071 / 272 37 47) richten.

Nous vous prions de bien vouloir réserver vous-mêmes vos chambres, par téléphone ou par écrit, avant la fin avril 1996 à l'adresse suivante: *Tourist Information, Bahnhofplatz 1a, 9001 Saint-Gall, tél. 071 / 36 37 47* (dès le 30 mars 1996: tél. 071 / 272 37 47). StB

**KUNST+QUER**

**Das neue Programmheft mit den GSK-Veranstaltungen**

Neu ist das aktuelle GSK-Veranstaltungsangebot unter dem Titel KUNST+QUER als heraustrennbares Leporello jeder Nummer unserer Zeitschrift *Kunst+Architektur in der Schweiz* beigeheftet, was das Programmheft für alle Interessierten zu einem attraktiven Begleiter macht. Diese neue Form der Präsentation erlaubt der GSK, ihr Veranstaltungsprogramm in Zukunft auch unabhängig von der Zeitschrift vermehrt für die Öffentlichkeitsarbeit und für die Mitgliederwerbung einzusetzen.

Le programme des manifestations de la SHAS sera dorénavant imprimé sur un dépliant intitulé KUNST+QUER, agrafé à chaque numéro de notre revue *Art+Architecture en Suisse*. Ce cahier de programme, détachable, constituera un guide pratique et facile à manier. Cette nouvelle forme de présentation permettra également à la SHAS de distribuer à l'avenir son programme des manifestations, au public et à ses futurs membres, séparément de la revue. TB

**Auslandreisen  
Voyages à l'étranger  
Viaggi all'estero**

**Allgemeine Informationen /  
Informations générales**

Es freut uns sehr, dass wir Ihnen auch 1996 vier Auslandreisen anbieten können (s. Seiten 80–83). Diese wurden wiederum in Zusammenarbeit mit der Reisehochschule Zürich organisiert. Fragen technischer wie organisatorischer Art möchten Sie daher bitte direkt an folgende Adresse richten: *rhz reisen, Reisehochschule Zürich, Neugasse 136, 8031 Zürich, Tel. 01/271 33 47, Fax 01/271 84 87*. Für die Anmeldung benutzen Sie bitte den Talon am Schluss dieser Zeitschrift.

Nous sommes heureux de pouvoir vous proposer pour l'année 1996 quatre voyages à l'étranger (cf. p. 80 ss.). Comme par le passé, nous les avons organisés en collaboration avec la Reisehochschule de Zurich. Pour participer à ces voyages, veuillez utiliser le talon à la fin de ce numéro. Quant aux questions d'ordre technique ou administratif, nous vous prions de bien vouloir vous adresser à la *rhz reisen, Reisehochschule Zürich, Neugasse 136, 8031 Zürich, tél. 01/271 33 47, fax 01/271 84 87*. CF